

Gemäß dem Matthäus-Evangelium findet das entscheidende Gespräch zwischen Jesus und seinen Aposteln bezüglich seiner Identität in einem heidnischen Land statt, zwischen Fremden, welche anscheinend seiner Person größere Aufmerksamkeit schenken, als die Angehörigen seines eigentlichen Volkes. Das nimmt vorweg, was in der Apostelgeschichte geschehen wird. Aber das ist exakt eines der zentralen Elemente der heutigen Botschaft des Evangeliums: In Anbetracht der fortwährenden Erneuerung von Herz und Geist, welche Gott von den Menschen fordert, die nun aufgerufen sind, zu seinem Christus, also seinem Messias, Stellung zu nehmen, muss man eine präzise und endgültige Entscheidung treffen. Für Zögerungen ist keine Zeit mehr, noch zählen irgendwelche Privilegien, nicht einmal jene, aufgrund von Geburt oder Tradition zur Gemeinschaft Gottes zu gehören (*ecclesiā*). Die *ecclesiā*, von der Jesus sagt, sie auf Petrus bauen zu wollen, ausgehend von dessen Bekenntnis zum Glauben und zu ihm, ist kein Sitz von Privilegien, sondern Ort und Werkzeug von Heilsbringung ohne Diskriminierungen oder Einschränkungen. Vor Gott zählen nur der Wille, ihm zu folgen und die Fähigkeit, mit ihm zu jedem beliebigen Ort der Erde zu wandern, weil er überall sein Werk vollenden will (1. Lesung), indem er seine Barmherzigkeit wirken lässt, auch durch das Werk Petri, welcher ausersehen ist, für solche Aufgabe das Herz aller anderen zu öffnen und zu stärken, welche ihm Brüder im Werk sind.



Pflasterweg auf offenem Land.

GEBET

Zu den Heiden und in fremdes Land
sendest Du auch mich, Jesus,
sendest Du jeden derer, die an Dich glauben,
weil „an Dich zu glauben“ bedeutet,
ein Herz zu besitzen, welches sich nicht beschränkt
auf die üblichen Zuneigungen
im Umkreis des eigenen bequemen Lebenshorizontes.

Dir zu folgen beinhaltet,
die Ketten zu sprengen, welche vorgeblich religiöse Menschen
um die Hand- und Fußgelenke der Anderen schmieden.
Dir zu folgen beinhaltet ferner, die Anderen ausschließlich
an einen einzigartigen Pakt von Liebe zu binden,
den Du nunmehr in dieser unserer Welt verwirklichst, und zwar
um des Heiles willen, zu dessen Weg und Bahn Du berufen bist,
während Du eine Kirche baust,
welche paradoxerweise umso stabiler ist,
je weiter sie sich auf dem Weg zu halten weiß.
Und auch von diesem Weg, vor allem für diesen Weg
danken wir Dir, Herr.

Jesaja (22,19-23) So spricht der Herr zu Sebna, dem Hausmeister des Palastes: « Ich verjage dich aus deinem Amt, ich vertreibe dich von deinem Posten. An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich bekleide ihn mit deinem Gewand und lege ihm deine Schärpe um. Ich übergebe ihm dein Amt und er wird für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda ein Vater sein. Ich lege ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter. Wenn er öffnet, kann niemand schließen; wenn er schließt, kann niemand öffnen. Ich schlage ihn an einer festen Stelle als Pflock ein; er wird in seinem Vaterhaus den Ehrenplatz einnehmen ».

Matthäus (16,13-20) Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemand zu sagen, dass er der Messias sei.